Melanie Püschel

Emotionen im Web

Die Verwendung von Emoticons, Interjektionen und emotiven Akronymen in schriftbasierten Webforen für Hörgeschädigte

KULTUR – KOMMUNIKATION – KOOPERATION

herausgegeben von Gabriele Berkenbusch und Katharina von Helmolt

ISSN 1869-5884

8 *Gabriele Berkenbusch, Katharina von Helmolt, Vasco da Silva (Hg.)*
Migration und Mobilität aus der Perspektive von Frauen
ISBN 978-3-8382-0156-6

9 *Ann-Kathrin Hörl*
Interkulturelles Lernen von Schülern
Einfluss internationaler Schüler- und Jugendaustauschprogramme auf die persönliche Entwicklung und die Herausbildung interkultureller Kompetenz
ISBN 978-3-8382-0361-4

10 *Gwendolin Lauterbach*
Hierarchie in internationalen Hochschulkooperationen
Eine Studie zu deutsch-kirgisischer Projektarbeit
ISBN 978-3-8382-0392-8

11 *Gabriele Berkenbusch, Elisa Wiesbaum, Jens Weyhe*
Zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt
Die Absolventenstudie der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation der Westsächsischen Hochschule Zwickau
ISBN 978-3-8382-0351-5

12 *Ciara Hogan, Nadine Rentel, Stephanie Schwerter (eds.)*
Bridging Cultures: Intercultural Mediation in Literature, Linguistics and the Arts
ISBN 978-3-8382-0352-2

13 *Katharina von Helmolt, Gabriele Berkenbusch, Wenjian Jia (Hg.)*
Interkulturelle Lernsettings
Konzepte – Formate – Verfahren
ISBN 978-3-8382-0349-2

14 *Alexandra Bauer*
Identifikative Integration
Über das Zugehörigkeitsgefühl von Migranten und Migrantinnen zu ihrer Aufnahmegesellschaft
ISBN 978-3-8382-0382-9

15 *Melanie Püschel*
Emotionen im Web
Die Verwendung von Emoticons, Interjektionen und emotiven Akronymen in schriftbasierten Webforen für Hörgeschädigte
ISBN 978-3-8382-0506-9

Melanie Püschel

EMOTIONEN IM WEB

Die Verwendung von Emoticons, Interjektionen und emotiven Akronymen
in schriftbasierten Webforen für Hörgeschädigte

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at http://dnb.d-nb.de.

Coverabbildung: © 2013, Kai Rimpler, Nordlicht

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreien Papier
Printed on acid-free paper

ISSN: 1869-5884

ISBN-13: 978-3-8382-0506-9

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2014

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis 7

Tabellenverzeichnis 8

Abbildungsverzeichnis 9

1. Einleitung 11

2. Allgemeine Fakten zum Personenkreis 15
2.1 Medizinische Fakten: Hörschädigung 15
2.2 Kulturelle Fakten: Gebärdensprache, Gebärdensprachgemeinschaft und Begriffspluralität 18
2.3 Schriftsprachkompetenz von hörgeschädigten Menschen 21
2.4 Verwendung von Internetdiensten durch hörgeschädigte Menschen 28

3. Technisch vermittelte interpersonale Kommunikation 33
3.1 Definition computervermittelter Kommunikation 34
3.2 Das Internet als populäre Form der CvK 37
3.3 Populärer Internetdienst: das World Wide Web 40

4. Schriftbasierte Webforen 43
4.1 Einordnung schriftbasierter Webforen 44
4.2 Konventionen schriftbasierter Webforen 48

5. Emotionsdarstellung in schriftbasierten Webforen 55
5.1 Emotionen 55
5.2 Restriktionen des emotionalen Ausdrucks innerhalb interpersonaler Kommunikation in schriftbasierten Webforen 56
5.3 Arten der Emotionsdarstellung 58
5.3.1 Emoticons 58
5.3.2 Interjektionen 61

5.3.3 Emotive Akronyme 63
5.3.4 Weitere graphische Ausdrucksformen für Emotionen 64

6. Methodik 65
6.1 Datenauswahl 65
6.2 Analysekriterien 66
6.3 Vorgehensweise – quantitative Analyse 67
6.4 Vorgehensweise – qualitative Analyse 68

7. Analyseergebnisse 71
7.1 Ergebnisse der quantitativen Analyse 71
7.1.1 Webforum C – Thema: „*uff* harte Diskussion beim HCIG-Forum“ 72
7.1.2 Webforum E – Thema: „Weltgeschehen“ 76
7.1.3 Abschließender Überblick 80
7.2 Ergebnisse der qualitativen Analyse – Webforum C 80
7.2.1 Webforum C – Thema: „*uff* harte Diskussion beim HCIG-Forum“ 81
7.2.2 Zusammenfassung – qualitative Analyse 92

8. Diskussion 93

9. Abschließende Betrachtungen 101

Quellen- und Literaturverzeichnis 105

I Abkürzungsverzeichnis

Abb.	- Abbildung
Anh.	- Anhang/Anhänge
ASCII	- American Standard Code of Information Interchange
BGG	- Behindertengleichstellungsgesetz
ci/Ci/CI	- Cochlea Implantat (Gehörprothese)
CMC	- computer-mediated communication
CvK	- Computervermittelte Kommunikation
DGB	- Deutscher Gehörlosenbund
DGPuK	- Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
dgs/DGS	- Deutsche Gebärdensprache
EUD	- European Union of the Deaf
gl/Gl/GL	- gehörlos, Gehörlose(r)
gs/Gs/GS	- Gebärdensprache(n)
HCIG-Forum	- Hannoversche Cochlear-Implant Gesellschaft e.V.
hd/Hd/HD	- hörend, Hörende(r)
hg/Hg/HG	- Hörgerät(e)
http/HTTP	- Hypertext Transfer Protocol
IDGS	- Institut für Deutsche Gebärdensprache
Kat.	- Kategorie
LBG	- lautsprachbegleitendes Gebärden
LOL	- laughing out loud
M.P.	- Melanie Püschel
sh/Sh/SH	- schwerhörig, Schwerhörige(r)
SMTP	- Simple Mail Transfer Protocol
Tab.	- Tabelle
TCP/IP	- Transmission Control Protocol/Internet Protocol
WFD	- World Federation of the Deaf
WWW	- World Wide Web

II Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Häufig genutzte schriftbasierte Webforen für Hörgeschädigte (deutschsprachig); sortiert nach Anzahl der registrierten Mitglieder; Stand: 29.08.2012, 13Uhr 46

Tab. 2: Forschungsfragen auf quantitativer und qualitativer Ebene 65

Tab. 3: Liste der deutschsprachigen schriftbasierten Webforen für Hörgeschädigte 65

Tab. 4: Daten der ausgewählten Korpora im Überblick [Download am 10.05.2012 (C) und am 22.05.2012 (E)] 71

Tab. 5: Stellung von *text ~* bzw. *graphic emoticons* im Satz – C 73

Tab. 6: Stellung von Interjektionen im Satz (C) – aufgeteilt nach Interjektionsarten 75

Tab. 7: Quantitative Erfassung im Überblick – C 75

Tab. 8: Stellung von *text ~* bzw. *graphic emoticons* im Satz – E 76

Tab. 9: Stellung von Interjektionen im Satz (E) – aufgeteilt nach Interjektionsarten 78

Tab. 10: Quantitative Erfassung im Überblick – E 79

Tab. 11: Emotive Lexeme in Kombination mit emotiver Funktion des Emoticons – C 82-83

III Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Schematische Anordnung verschiedener Äußerungsformen im Feld medialer und konzeptioneller Mündlichkeit/Schriftlichkeit […] [in Koch/Oesterreicher 1994: 588, Abb. 44.1] 22

Abb. 2: Multiple Rahmen computervermittelter Kommunikation [in Höflich 2003: 80] 34

Abb. 3: Eingrenzung des Forschungsfeldes „computervermittelte Kommunikation im Internet“ [in Beck 2006: 31, Schaubild 3] 37

Abb. 4: Systematisierung der Online-Kommunikation nach Morris & Ogan (1996) [in Beck 2010: 20, Tab. 1] 39

Abb. 5: Verortung schriftbasierter Webforen auf dem Kontinuum zwischen Nähe/Distanz nach Koch/Oesterreicher (1994) 51

Abb. 6: Screenshot von *http://www.gl-cafe.de/* 53

Abb. 7: Einteilung von Emoticons [in Anlehnung an Dindia & Huber 2009] 59

Abb. 8: Überblick zur Einteilung der Interjektionen [nach Hentschel/Weydt 2003: 329ff.] 62

Abb. 9: Formale Gestaltungsmöglichkeiten 64

Abb. 10: Ergebnisse der quantitativen Analyse aus Webforum C und E 80

Abb. 11: Einteilung von Interjektionen (verändert) und Emoticons (unverändert) nach ihren Erscheinungsformen. 96

1. Einleitung

Kommunikation ist bekanntlich sehr vielfältig und findet besonders in der gegenwärtigen Zeit multimodal statt. Heutzutage entstehen persönliche Kontakte nicht mehr nur im alltäglichen, physisch greifbaren Raum und werden dort gepflegt. Vielmehr wird das alltägliche Leben stark durch die Kommunikation im virtuellen Raum des Computers ergänzt. Sowohl formelle als auch informelle Kommunikation kann aufgrund vielseitiger Möglichkeiten des *Hybridmediums Computer* (Höflich 2003) stattfinden, z. B. durch E-Mails, Chats oder *schriftbasierte Webforen*. Dabei spielt es keine wesentliche Rolle, welcher Gruppe die Interaktionspartner angehörig sind. Über das elektronische Schreiben bietet das Medium Computer den Menschen die Chance, auf andere Art und Weise sowie zusätzlich miteinander in Kontakt zu treten – unabhängig von Status, Gesundheitszustand, Geschlecht, Aussehen, Wohnort u.v.m. Darüber hinaus bietet es eine riesige Plattform, zu neuem Wissen jeglicher Art zu gelangen.

Die vorliegende Studie befasst sich mit einer Minderheit, für die die Computertechnologie einschließlich die Verwendung des schriftbasierten Internet neue Kommunikationsmöglichkeiten bietet: *hörgeschädigte Menschen*. Über den schriftlichen Modus können sie Informationen abrufen und verbreiten, vor allem aber auch mit anderen Personen in Kontakt treten, was in der Face-to-Face-Kommunikation oft erschwert ist. Man denke an die sprachliche Minderheit der gehörlosen Menschen in Deutschland, die sich in ihrer Muttersprache – der Deutschen Gebärdensprache – austauschen. Innerhalb der Kommunikation in einer hörenden Mehrheitsgesellschaft, von denen die wenigsten gebärdensprachkompetent sind, entstehen oftmals Missverständnisse. Möglicherweise besteht gar eine Intoleranz gegenüber hörgeschädigten Menschen bzw. gegenüber den visuellen Gebärdensprachen im Allgemeinen (vgl. Krausneker 2006). Es ist daher nachvollziehbar, dass die schriftbasierte Kommunikation via Internet einen großen Stellenwert für hörgeschädigte Menschen haben kann.

Zudem werden hörgeschädigte Kinder hierzulande oftmals (noch) nicht in ihrer Muttersprache unterrichtet, der Deutschen Gebärdensprache – kurz: DGS. Sie erlernen nur mühsam die deutsche Lautsprache als Zweitsprache sowie Schriftsprache als Code (vgl. Krausneker 2006: 49), wobei diesbezüglich die Kompetenz Hörgeschädig-

ter in den wenigsten Fällen mit den Fähigkeiten hörender Gleichaltriger vergleichbar ist (vgl. u.a. Krausneker 2006).
Die Verwendung und Förderung der Deutschen Gebärdensprache sowie der Schriftsprachkompetenz innerhalb des hiesigen Schulsystems bleiben defizitär (vgl.; Poppendieker 1992; Günther 1993; Krausmann 1999; Krammer 2001; Krausneker 2006.). Dadurch weisen Hörgeschädigte – je nach individueller Situation – große Defizite in der Laut- und Schriftsprache auf (ebd.), was wiederum einen Mangel an kognitiver Entwicklung zur Folge haben kann.
Seit der Etablierung des Computers mit der beliebtesten Anwendung *Internet* ergeben sich für diesen Personenkreis neue Möglichkeiten, um sich Wissen anzueignen und Informationen auszutauschen. Das zeigt u.a. das Ergebnis einer Studie von *Aktion Mensch e.V. (2010)*. Zusätzlich werden dadurch die Möglichkeiten zum Kontaktaufbau mit anderen Menschen erweitert. Speziell für Gehörlose und andere hörgeschädigte Personen haben sich im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren schriftbasierte Webforen etabliert, um sich über allgemeine Themen und private Erfahrungen auszutauschen. Um darin kommunizieren zu können, bedarf es der deutschen Schriftsprache, welche bei Hörgeschädigten oftmals stark fehlerbehaftet ist (vgl. Poppendieker 1991: 130; Ruoß 1994: 151f.; Krausmann 1999: 74; Fischer et al. 2000: 458; Krammer 2001; Eisenwort et al. 2002: 259). Da Sprache jedoch eng mit Emotionen verknüpft ist und diese auch kommuniziert werden wollen (vgl. Schwarz-Friesel 2007), werden die jeweiligen Emotionen innerhalb der computervermittelten Kommunikation über Sprache verbal und graphisch ausgedrückt (vgl. ebd.). Aus dieser Tatsache heraus ergab sich der Themenschwerpunkt für die vorliegende Studie, welcher m. E. noch nicht erforscht wurde: *Wie werden Emotionen innerhalb schriftbasierter Webforen für Hörgeschädigte dargestellt?*
Ausgehend vom Modell der konzeptionellen Mündlichkeit/Schriftlichkeit nach Koch/Oesterreicher (1994), war der Gegenstand der Untersuchung insbesondere die graphische Darstellung von Emotionen anhand von *Emoticons*, mittels *Interjektionen* und *emotiven Akronymen*. Die genannten Elemente gelten als typisch für computervermittelte Kommunikation (CvK) (Kuhlen 1998). Relevante Forschungsergebnisse zum Themengebiet haben vor allem Kuhlen (1998), Höflich (1996; 2003), Beck (2006; 2010), Storrer (2000) und Stegbauer (2001) herausgearbeitet. Bezüglich der Emoticons, die im Jahre 2012 ihr 30jähriges Bestehensjubiläum hatten, gibt es viele

interessante Studien, besonders von Walther & D'Addario (2001) sowie von Dresner & Herring (2010). Von besonderem Interesse war, inwieweit die genannten Elemente in den ausgewählten Webforen zur Anwendung kommen – in welchen Stimmungen und mit welchen emotiven Lexemen sie zu finden sind.

Den Leser dieser Studie erwartet eine sorgfältige Darstellung relevanter Literatur, welche anschließend auf die empirischen Ergebnisse übertragen wird. Zunächst werden allgemeine Fakten zum Thema Hörschädigung, (Deutsche) Gebärdensprache und Gebärdensprachgemeinschaft gegeben, um anschließend auf deren Schriftsprachkompetenz einzugehen (Kap. 2). Hierbei wird zudem die Bedeutung computervermittelter Kommunikation für Hörgeschädigte näher erläutert. Nachfolgend werden die kritisch betrachteten Ergebnisse aus der verwendeten Literatur zum Thema CvK dargestellt und veränderte Begrifflichkeiten und Forschungsschwerpunkte herausgearbeitet (Kap. 3) – vor allem hinsichtlich der Kommunikation in Webforen (Kap. 4) sowie bezüglich der Emotionsdarstellung (Kap. 5). Um die Theorie auf die Praxis zu übertragen, wurden zwei Themen aus jeweils zwei verschiedenen Foren für Hörgeschädigte bearbeitet (Kap. 6). Die Ergebnisse werden quantitativ und qualitativ (exemplarisch) dargestellt (Kap. 7). Abgerundet wird die Studie anhand der Diskussion der Befunde unter Verwendung der Erkenntnisse aus der verwendeten Literatur (Kap. 8), bevor in der Zusammenfassung die wichtigsten Aussagen wiederholt werden und die Relevanz für weitere führende Forschungen beschrieben wird (Kap. 9).
Die Erkenntnisse aus Theorie und Empirie zeigen, dass es weiterhin einen enormen Forschungsbedarf gibt, für den die vorliegende Studie einen Beitrag leisten möchte.